

PROJEKT: ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST

Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des historischen Erbes in der Region Hengist rund um den Wildoner Buchkogel. In öffentlichkeitswirksamen und volksbildnerischen Veranstaltungen, Ausstellungen und Publikationen präsentieren wir die geologischen, archäologischen, historischen, kunsthistorischen, volkskundlichen und naturwissenschaftlichen Schätze der Mittelsteiermark.

WISSENSCHAFT

Dieses Projekt behandelt im Speziellen auch wissenschaftliche Aspekte.

Adresse

Hauptplatz 61
8410 Wildon
Tel.: +43/676/5521812
christoph.gutjahr@hengist.at
www.hengist-archaeologie.at

Schlüsselkräfte

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Heide Eder-Roth (SP*)
Mag. Dr. Christoph Gutjahr (PL*)
Martina Trausner

Arbeitsplätze in den Bereichen

Wissenschaft, archäologische Ausgrabung, Fundbearbeitung, Fundverwaltung, Bauaufnahme, Denkmalpflege, Öffentlichkeitsarbeit

Projektspezifische Indikatoren

- Archäologische Forschungs-, Feststellungs- und Rettungsgrabungen (jährlich divergierend)
- Herausgeberschaft von Fachpublikationen; Fachartikel, Veröffentlichung populärwissenschaftlicher Beiträge (5)

Erreichte Personen

ca. 2.800 BesucherInnen
715 Mitglieder
Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 45
Pressemitteilungen (GBP-relevant): 5

Die Gemeinden Hengsberg, Lang, Lebring-St. Margarethen und Wildon bilden als Anrainer des im Mittelalter als Hengist bezeichneten Höhenzuges von Buchkogel, Bockberg und Wildoner Schlossberg den im Jahr 2004 gegründeten „Kulturpark Hengist“.

Trägerverein

Kulturpark Hengist
Kontakt: Mag. Dr. Christoph Gutjahr
info@hengist.at
www.hengist.at
Gründungsjahr: 2004

JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

Die Zahlen des Projekts KULTURPARK HENGIST verstehen sich

2017 inkl. einem Eigenanteil von 0,29 VZÄ SK
2018 inkl. einem Eigenanteil von 0,27 VZÄ SK
Das Projekt ist saisonal.

PROJEKT KULTURPARK HENGIST Angaben 2018 | 2017

VZÄ* TAK*: **5,4 | 5,8**
VZÄ SK*: **1,9 | 1,9**
Köpfe TAK: **21 | 23**
Köpfe SK: **3 | 3**

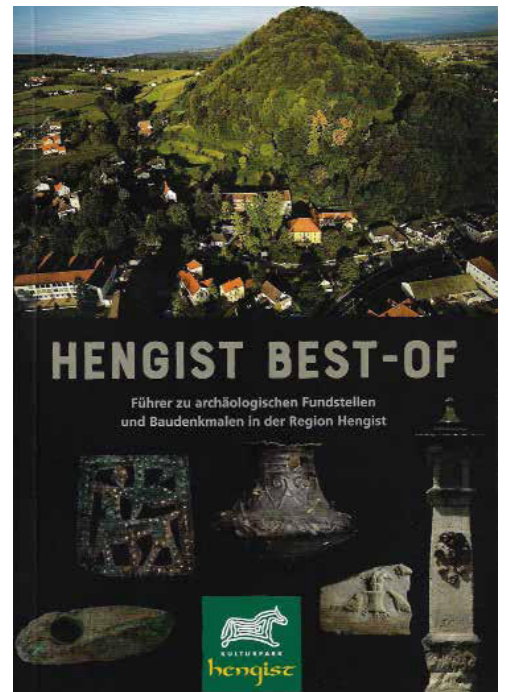
Neuzugänge: **23 | 23**
Projekt absolviert: **21 | 23**
Vermittlungen 2017: **5 (23,8 %)**
Weiterbildungen: **43 | 0**

TRÄGERVEREIN KULTURPARK HENGIST OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: **2 | 2**
davon hauptamtlich: **1 | 1**
davon Teilzeitkräfte: **0 | 0**
davon Honorarkräfte: **0 | 0**
davon ehrenamtlich: **1 | 1**



Glasperlen vermutlich einer Halskette aus dem Hügel 5 in Kainach, Gem. Wildon,
© KPH/Maria Windholz-Konrad



Cover des „Hengist Best-of“ Führers.
© Grafik: Anita Schöberl

Die gesellschaftliche Herausforderung

Die Region Hengist liegt in einem Kerngebiet steirischer Geschichte, dessen früheste Besiedlung mehr als 6.500 Jahre zurückreicht. Seither ist fast jede Kulturepoche vertreten, sei es durch archäologische Befunde oder historische Kulturdenkmäler. Die Region erweist sich auch im europäischen Rahmen als außergewöhnlich reiche und vielschichtige archäologische Fundlandschaft. Insbesondere auch der als „steirisches Geschichtsbuch“ bezeichnete Wildoner Schlossberg stellt einen einzigartigen Fundplatz im gesamten Südostalpenraum dar! Im 10./11. Jahrhundert fungierte die am Schlossberg gelegene Hengistburg als Mittelpunkt der Karantanischen Mark, welche die Keimzelle der heutigen Steiermark bildete. Die Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des reichen historischen Erbes der Region sind daher Ziele der Kulturparktätigkeiten.

Bisherige Lösungsansätze

Von 1985 bis 1994 fanden auf dem Wildoner Schlossberg durch das ehemalige Landesmuseum Joanneum fast jährlich archäologische Grabungskampagnen statt, die dessen nur von wenigen zeitlichen Lücken gekennzeichnete, mehr als 6.500-jährige Besiedlung und damit verbunden seine überregionale Bedeutung nachwies. Die anhand der archäologischen Forschungsergebnisse zu belegende außerordentliche historische und archäologische Geltung, die der Region Hengist als „Wiege der Steiermark“ hinsichtlich der Genese unseres Bundeslandes zukommt, wurde damals aber weder in ihrer kulturtouristischen noch in ihrer volksbildnerischen Dimension angemessen verwertet. Damit wurde zunächst auch die Chance nicht ergriffen, das Bewusstsein für die Archäologie und das kulturelle Erbe einer steirischen Kernregion zu fördern.

Unser Lösungsansatz

Seit seiner Gründung 2004 trägt der Kulturpark Hengist mit einem umfangreichen Kulturprogramm nachhaltig zur Popularisierung, Visualisierung und Aufwertung des kulturellen Erbes in der Region bei, wobei ihm auch über seine Grenzen hinaus kultur- und bildungstouristische Strahlkraft zukommt. Das AMS-Beschäftigungsprojekt wiederum verbindet gemeinnützige Tätigkeiten aus dem breiten Feld archäologischer Forschung mit arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen und generiert somit in vieler Hinsicht einen Mehrwert für die Region Südsteiermark. Die archäologischen Hilfskräfte haben dank ihres großen Engagements in den letzten Jahren auf vielerlei Art und Weise (Forschungs- und Notgrabung, Fundsichtung, Fundaufbereitung, Tagungsmitarbeit etc.) tatkräftig zur archäologischen Erforschung der Region Hengist beigetragen.

Leistungen:

- Archäologische Forschungs-, Feststellungs- und Rettungsgrabungen
- Archäologische Fach- sowie populärwissenschaftliche Publikationen
- Herausgeberschaft archäologischer Fachbücher
- Organisation und Durchführung archäologischer Fachtagungen
- Archäologisch-topografische Vermessungen (z. B. Burganlagen, Hügelgräberfelder)
- Aufnahme von Kulturgütern der Region Hengist (z. B. Kapellen, Ruinen)
- Dokumentation und Analyse historischer Bausubstanz nach archäologischen und (kunst-)historischen Gesichtspunkten (Bestandsdokumentation, Datierung, Bauentwicklung)
- Denkmalpflegerische Betreuung der Hengist-Kulturlandschaft (teils territorial auch darüber hinausgreifend)
- Einrichtung und Betreuung des archäologischen Schauraums im Schloss Wildon („hengist-museum“)
- Organisation und Durchführung archäologischer Ausstellungen
- Organisation und Durchführung archäologischer Workshops, Vorträge, Wanderungen, Exkursionen sowie archäotechnischer Versuche etc.
- Allgemeine Kulturlandschaftspflege

Direkte Zielgruppen

Wissenschaftsgemeinde, politische EntscheidungsträgerInnen (Land Steiermark, Gemeinden, gemeindeübergreifende Initiativen), Erwachsene, PensionistInnen, StudentInnen, Kinder (ab Schuleintritt), Tages- und NächtigungstouristInnen, soziale und öffentliche Einrichtungen, an Kultur und Archäologie Interessierte

Zielsetzungen

Vermittlung von theoretischen und praktischen Grundlagen im Bereich Archäologie (archäologische Hilfskräfte im Rahmen des GBP); Förderung der Regionalarchäologie, Schaffung und Stärkung eines Bewusstseins für das kulturelle Erbe und die Archäologie in der Region Hengist bzw. der Südsteiermark, Förderung des Kultur- und Bildungstourismus und damit verbunden Stärkung des Tourismusstandortes Südsteiermark, Förderung der Regionalentwicklung, Erhöhung der regionalen Wertschöpfung.

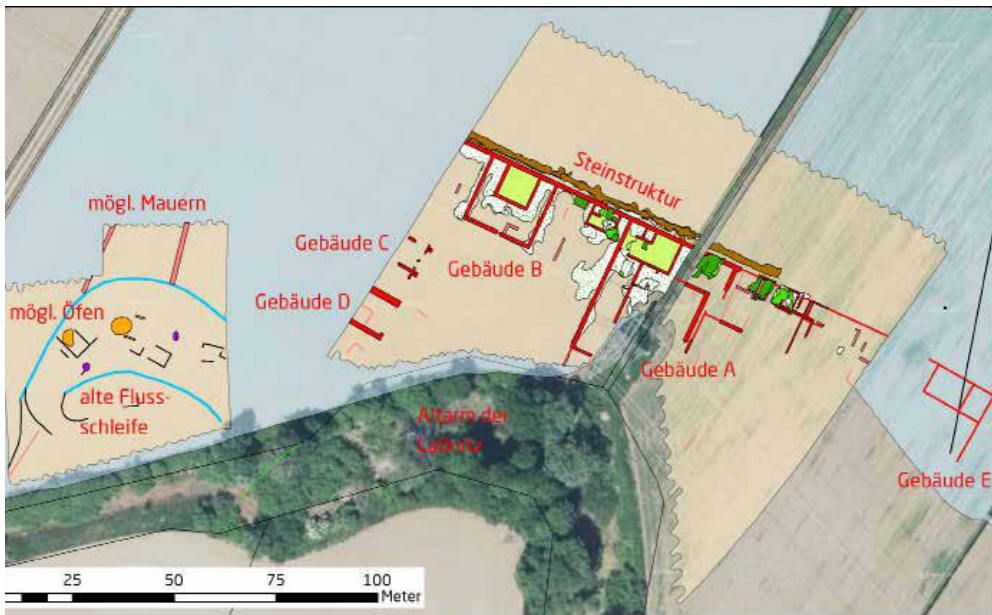
Erreichte Ziele

Die seit 2004 jährlich durchgeführten Forschungs-, Feststellungs- und Notgrabungen des Kulturparks Hengist erbrachten für die jüngere Bronze- und die ältere Eisenzeit sowie für das Frühmittelalter einen großen Wissenszuwachs. In vielen Fällen wurden zudem ein nachhaltiger Schutz, ein Erhalt und/oder eine Sicherung des reichhaltigen archäologischen Kulturerbes in einer der bedeutendsten Kulturlandschaften der Steiermark und darüber hinaus erreicht. Das Projekt schuf eine Wertsicherung der archäologischen und kulturellen Stätten für den Tourismus in der Region. Die Attraktivierung und Aufwertung der noch vorhandenen Kulturdenkmäler indizierte respektive stärkte das Bewusstsein für das kulturelle Erbe dieser steirischen Region.

Erreichte Wirkungen

Resultierend aus den zum Teil sensationellen archäologischen Forschungsergebnissen erfolgte eine

Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe über die Grenzen der Region Hengist hinweg. Die Kulturparktätigkeiten bewirkten eine Hebung des kulturellen bzw. archäologischen Bewusstseins sowie eine Identitätsstärkung der einheimischen Bevölkerung. Außerdem wurde das bestehende Kulturangebot in der Südsteiermark bekannt gemacht sowie abwechslungsreicher und attraktiver gestaltet (hochwertiges Angebot für Kultur- und Bildungstourismus). Die BesucherInnenfrequenz wurde gesteigert und der Bekanntheitsgrad der Region als bedeutende Kulturlandschaft erhöht. Im Rahmen des seit 1. 1. 2018 laufenden EU-LEADER-Projektes „ArchaeoWild“ wurde in Kainach (MG Wildon) der abgekommene Großgrabhügel Nr. 5 archäologisch untersucht. Trotz seiner weitestgehenden Zerstörung durch die vermutlich frühneuzeitliche Einplanung sowie durch rezente Pflugtätigkeiten konnten noch sehr interessante Informationen zum Grabbau sowie zu der



Grafische Umsetzung des Prospektionsergebnisses im Bereich der römischen Villa von Stangersdorf, Gem. Lang. © Grafik: ZAMG Wien u. KPH/Stephan Karl.



Rudimentär erhaltene quadratische Grabkammer mit Dromos unter Hügel 5 in Kaibach, Gem. Wildon. © KPH/Maria Mandl

ursprünglich exorbitanten Beigabenausstattung gewonnen werden. Die aus großen Kalksteinen erbaute Grabkammer besaß die bemerkenswerten Größe von 5 x 5 m mit einem ostseitig angesetzten Dromos (Zugang) von mindestens 4 m Länge. Im Inneren der ursprünglich mannshohen Grabkammer war noch etwa zur Hälfte ein sehr sorgfältig verlegter Fußboden aus großen Flussgeschieben der Mur erhalten. Wir können davon ausgehen, dass der einst eindrucksvolle Grabhügel bei einem beachtlichen Durchmesser von etwa 30 m eine Höhe von mindestens 4 m besaß. Die anthropologische Analyse des Leichenbrandes ergab die Überreste eines Mannes, einer Frau und eines Kindes. An Beigaben fanden sich neben Resten von mit Zinnfolie dekorierten Keramikgefäßen u. a. zwei kleine bronzene Riemenverteiler eines Pferdegeschirrs und mehrere exquisite Glasperlen vermutlich einer Halskette. Sie erlauben eine Datierung des Grabhügels in die Zeit von 670 bis 600 v. Chr.

Ende August 2018 wurde das ein- einhalbjährige EU-LEADER-Projekt „Hengist Best-of“ sehr erfolgreich abgeschlossen. U. a. wurden an den Fundplätzen Stangersdorf (römische Villa), Tischlerhöhe (jungsteinzeitliche Siedlung) und Buchkogel (neuzeitliche Kreidfeuerstation und mittelalterliche bis neuzeitliche Rüststätte) geophysikalische Untersuchungen durchgeführt. Im Zuge des Projektes wurden auch alle archäologischen Fundstellen und historisch bedeutenden Kulturdenkmale der Region Hengist kartiert, in ein geografisches Informationssystem (GIS) eingebunden und mit weiteren Daten (z. B. Airborne Laserscanning Daten, Franzisjäischer Kataster) verknüpft. Über diese Kartierung informiert ein youtube-Video (<https://www.youtube.com/watch?v=nLEwtfvT96U>). Hervorzuheben ist die Herausgabe des gedruckten „Hengist Best-of“-Führers, in dem über 30 archäologische Fundstellen und Baudenkmale der Region Hengist von der Urgeschichte bis in die Neuzeit vorgestellt werden.

Vermittlungsarbeit

Die Erstellung von Bewerbungsunterlagen, die Stellensuche und die Hilfe bei Online-Kommunikation und -Recherche bildeten wesentliche Teile der Vermittlungsarbeit. Stärkenorientiertes Arbeiten, Kommunikationsschulung, Informationen seitens des Projektes und ein Arbeitsrechtseminar bei der AK Leibnitz rundeten das Angebot ab. Die familiäre und die gesundheitliche Situation, die finanziellen Voraussetzungen sowie die Mobilität, die Kompetenzen und die Folgen langer Arbeitslosigkeit wurden systemisch bearbeitet, um Vermittlungshemmnisse zu reduzieren.

Erkenntnisse

Nach Maßgabe der finanziell und personell zur Verfügung stehenden Mittel wurden 2017 sowohl die archäologischen als auch die sozialpädagogischen Ziele mehr als erreicht!